

Das Buch Daniel - Nummer sechzig

Daniels Gebet und das Geheimnis des achten Königreichs: Eine Endzeit-Offenbarung

Jeff Pippenger

2024-01-24

In den Kapiteln 17 und 18 der Offenbarung bringt ein Engel Johannes die Vision des Gerichts über das Papsttum. In der Schilderung ihres endgültigen Gerichts sind die Reiche der biblischen Prophetie vertreten.

Und hier ist der Verstand, der Weisheit hat. Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Und es sind sieben Könige: Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben. Und das Tier, das war und nicht ist, auch es ist der Achte und ist von den Sieben und fährt ins Verderben.
Offenbarung 17,9–11.

Johannes war im Geist in das Jahr 1798 versetzt worden, wo ihm mitgeteilt wurde, dass die sieben Köpfe an dem Tier, das die päpstliche Frau trug, sieben Könige waren. Ein König ist ein Königreich, und ein Königreich ist in der biblischen Prophetie auch ein Kopf. Im Jahr 1798 waren fünf Königreiche gefallen, und eines herrschte damals. Ein siebtes Königreich lag noch in der Zukunft und wurde durch zehn Könige dargestellt. Dann wurde Johannes mitgeteilt, dass das achte Königreich das päpstliche Tier sei, das zu den sieben gehöre. Das Papsttum war das fünfte Königreich und hatte eine tödliche Wunde erhalten, sodass es, wenn seine tödliche Wunde geheilt ist, dann zum achten Kopf wird, der zu den sieben gehört.

In Daniel 2 sind die ersten vier Reiche Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Diese vier buchstäblichen Reiche stellen auch vier geistliche Reiche dar, und zusammen identifizieren sie die acht Könige bzw. Häupter aus Offenbarung 17, denn Jesus veranschaulicht das Ende einer Sache immer durch ihren Anfang. Daniel 2 ist die erste Erwähnung der Reiche der biblischen Prophetie, und Offenbarung 17 ist die letzte; daher müssen sie übereinstimmen, denn Gott ändert sich nie.

Das fünfte Königreich, das 1798 gefallen war, war das geistliche Babylon, das Papsttum. Das sechste Königreich, das 1798 an der Macht war, war das zweihörnige Königreich, das durch das zweihörnige Königreich der Meder und Perser vorgebildet worden war. Das siebte Königreich, das aus zehn Königen besteht, die 1798 noch nicht erschienen waren, ist die Weltregierung, die durch Griechenland, die Weltregierung Alexanders des Großen, vorgebildet worden war. Das achte Haupt, das zu den sieben gehörte, war das fünfte Königreich, das eine tödliche Wunde erhalten hatte, aber wieder lebte, als die tödliche Wunde geheilt wurde.

Das Gericht über die große Hure erfolgt in der „Stunde“ der Sonntagsgesetz-Krise, also in einem Zeitraum, der mit dem Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten beginnt und sich durch die Geschichte fortsetzt, bis die Gnadenzeit für die Menschheit endet. In jener „Stunde“, die in Daniel als „die Tage dieser Könige“ bezeichnet wird, wird Gott sein Reich aufrichten. In jener „Stunde“

wird der Spätregen ausgegossen.

„Der Spätregen kommt über jene, die rein sind — dann werden alle ihn empfangen wie einst.“

"Wenn die vier Engel loslassen, wird Christus sein Reich aufrichten. Den Spätregen empfangen nur diejenigen, die alles tun, was sie können." Spalding und Magan, 3.

Die Ausgießung des Spätregens ist fortschreitend, denn sie entspricht dem Gericht, und das Gericht ist fortschreitend. Die Milleriten verstanden, dass sie in der Zeit der Füße des Standbildes aus Daniel Kapitel zwei lebten. Sie glaubten, dass Rom das letzte irdische Königreich war, und sie hatten recht, aber ihr Verständnis war begrenzt.

Der Ausdruck „die Tage dieser Könige“ kommt in der Geschichte des Königreichs Roms vor, aber es ist nicht die Geschichte des heidnischen oder des päpstlichen Roms, sondern die Geschichte des modernen Roms. Die Milleriten fassten das heidnische und das päpstliche Rom als ein einziges Reich auf und bedienten sich dabei einer Stelle aus dem Buch Ezechiel über den letzten König von Juda (Zedekia), um ihre Auffassung zu untermauern.

Und du, entweihter, gottloser Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist, da die Missetat ein Ende hat: So spricht der Herr, Gott: Nimm das Diadem ab und nimm die Krone ab; dies wird nicht bleiben, wie es ist: Erhöhe den Niedrigen und erniedrige den Hohen. Ich will es umstürzen, umstürzen, umstürzen; und es wird nicht mehr sein, bis der kommt, dem das Recht zusteht; und ich will es ihm geben. Ezechiel 21,25–27.

Von Zedekia an würden drei Königreiche „umgestürzt“ werden, die zu Christus führen würden, dessen „Recht es ist“, zu herrschen. Babylon, Medo-Persien und Griechenland würden alle gestürzt werden bis zum Römischen Reich, und während der Geschichte dieses vierten Reiches würde Christus kommen und ein Reich aufrichten. Genau das tat er.

An vorderster Stelle unter denen, die das Volk rasch in den Ruin führten, stand Zedekia, ihr König. Indem er die Ratschlüsse des Herrn, wie sie durch die Propheten verkündet wurden, gänzlich verwarf, die Dankesschuld gegenüber Nebukadnezar vergaß und seinen feierlichen Treueeid, den er im Namen des Herrn, des Gottes Israels, abgelegt hatte, brach, rebellierte der König von Juda gegen die Propheten, gegen seinen Wohltäter und gegen seinen Gott. In der Eitelkeit seiner eigenen Weisheit wandte er sich um Hilfe an den alten Feind des Wohlstands Israels, „indem er seine Gesandten nach Ägypten sandte, damit sie ihm Pferde und viel Volk gäben.“

„Sollte es ihm gelingen?“ fragte der Herr nach dem, der so schändlich jedes heilige Vertrauen verraten hatte; „sollte er entrinnen, der solches tut? Oder sollte er den Bund brechen und entkommen? So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Gewiss, an dem Ort, wo der König wohnt, der ihn zum König machte, dessen Eid er verachtete und dessen Bund er brach, dort, bei ihm mitten in Babylon, soll er sterben. Auch der Pharao wird ihm mit seiner mächtigen Heeresmacht und großen Schar im Krieg nicht zu Hilfe kommen: ... weil er den Eid verachtete, indem er den Bund brach; und siehe, er hatte ihm die Hand gegeben und hat all dies getan, wird er nicht entrinnen.“ Hesekiel 17,15–18."

Dem 'gottlosen, ruchlosen Fürsten' war der Tag der endgültigen Abrechnung gekommen. 'Nehmt das Diadem ab,' gebot der Herr, 'und nehmt die Krone ab.' Erst wenn Christus selbst sein Reich aufrichten würde, sollte Juda wieder einen König haben dürfen. 'Ich will es umstürzen, umstürzen, umstürzen,' lautete der göttliche Erlass über den Thron des Hauses David; 'und es soll nicht mehr sein, bis der kommt, dem das Recht zusteht; dem will ich es geben.' Hesekiel 21,25-27. Propheten und Könige, 450, 451.

Miller hatte recht, doch sein Verständnis war begrenzt, denn das Reich, das Christus aufrichtete, als er unter den Menschen wandelte, war nicht das endgültige irdische Reich. Es sollten nach dem Reich des heidnischen Roms noch vier Könige kommen. Dennoch begründete Christus am Kreuz das Reich der "Gnade", aber dieses Reich wurde weder in den Tagen der zehn Könige aus Offenbarung siebzehn aufgerichtet, noch wurde es in der Zeit des Spätregens errichtet. Das Reich, das Christus in den letzten Tagen aufrichtet, ist sein Reich der "Herrlichkeit". Schwester White spricht direkt von beiden Reichen.

Die Milleriten verstanden, dass Christus während der Geschichte des vierten Reiches ein Reich aufrichtete; damit lagen sie richtig, jedoch war ihr Verständnis begrenzt. In der Geschichte des vierten Reiches richtete Christus das Reich der „Gnade“ auf, und in der Geschichte des achten Reiches richtete Er Sein Reich der „Herrlichkeit“ auf. In der Geschichte, in der Er das Reich der „Gnade“ aufrichtete, wurde der Heilige Geist an Pfingsten ausgegossen. Pfingsten ist ein Vorbild für die Ausgießung des Spätregens in der Geschichte, in der Er Sein Reich der „Herrlichkeit“ aufrichtet.

Die Botschaft von Pfingsten war die Botschaft von der buchstäblichen Auferstehung Christi. Die Botschaft des Spätregens ist zumindest teilweise die Botschaft der symbolischen Auferstehung, dargestellt durch das prophetische Rätsel, dass der Achte von den Sieben ist, das sich im Tier erfüllt, sowie durch die zwei Hörner des Erdtieres. Im vierten und im achten Reich richtet Christus sein Reich auf.

Die Ankündigung, die die Jünger im Namen des Herrn gemacht hatten, war in jeder Hinsicht richtig, und die Ereignisse, auf die sie hinwies, waren bereits im Gange. „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“, so lautete ihre Botschaft. Beim Ablauf der „Zeit“—der neunundsechzig Wochen aus Daniel 9, die sich bis zum Messias, dem „Gesalbten“, erstrecken sollten—hatte Christus nach seiner Taufe durch Johannes im Jordan die Salbung des Geistes empfangen. Und das „Reich Gottes“, das sie für nahe erklärt hatten, wurde durch den Tod Christi aufrichtet. Dieses Reich war nicht, wie sie zu glauben gelehrt worden waren, ein irdisches Reich. Auch war es nicht jenes zukünftige, unvergängliche Reich, das aufgerichtet werden soll, wenn „das Reich und die Herrschaft und die Größe des Reiches unter dem ganzen Himmel dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden“; jenes ewige Reich, in dem „alle Herrschaften ihm dienen und gehorchen werden“. Daniel 7,27. Wie in der Bibel verwendet, wird der Ausdruck „Reich Gottes“ sowohl gebraucht, um das Reich der Gnade als auch das Reich der Herrlichkeit zu bezeichnen. Das Reich der Gnade wird von Paulus im Brief an die Hebräer vor Augen gestellt. Nachdem er auf Christus hingewiesen hat, den mitleidvollen Fürsprecher, der „mit unseren Schwachheiten mitfühlt“, sagt der Apostel: „So lasst uns nun mit Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit

erlangen und Gnade finden.“ Hebräer 4,15–16. Der Thron der Gnade stellt das Reich der Gnade dar; denn die Existenz eines Thrones setzt die Existenz eines Reiches voraus. In vielen seiner Gleichnisse verwendet Christus den Ausdruck „das Himmelreich“, um das Wirken der göttlichen Gnade an den Herzen der Menschen zu bezeichnen.

Somit stellt der Thron der Herrlichkeit das Reich der Herrlichkeit dar; und dieses Reich ist in den Worten des Heilandes gemeint: "Wenn der Menschensohn in Seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er auf dem Thron Seiner Herrlichkeit sitzen; und vor Ihm werden alle Völker versammelt werden." Matthäus 25,31.32. Dieses Reich liegt noch in der Zukunft. Es wird erst bei der Wiederkunft Christi aufgerichtet werden.

Das Reich der Gnade wurde unmittelbar nach dem Sündenfall eingesetzt, als ein Plan zur Erlösung des schuldigen Menschengeschlechts gefasst wurde. Es bestand damals im Ratschluss und durch die Verheißung Gottes; und durch den Glauben konnten Menschen seine Untertanen werden. Doch tatsächlich wurde es erst mit dem Tod Christi aufgerichtet. Selbst nachdem er seinen irdischen Auftrag angetreten hatte, hätte der Heiland, ermüdet von der Widerspenstigkeit und dem Undank der Menschen, vor dem Opfer von Golgatha zurückweichen können. In Gethsemane bebte der Kelch des Leidens in seiner Hand. Er hätte selbst dann den Blutschweiß von seiner Stirn wischen und das schuldige Menschengeschlecht seinem Verderben in seiner Ungerechtigkeit überlassen können. Hätte er dies getan, hätte es keine Erlösung für gefallene Menschen geben können. Als jedoch der Heiland sein Leben hingab und mit seinem letzten Atemzug rief: „Es ist vollbracht“, war die Erfüllung des Erlösungsplans gewiss. Die dem sündigen Paar in Eden gegebene Verheißung des Heils wurde besiegelt. Das Reich der Gnade, das zuvor durch die Verheißung Gottes bestanden hatte, wurde dann aufgerichtet.

So wurde der Tod Christi – eben das Ereignis, das die Jünger als die endgültige Vernichtung ihrer Hoffnung angesehen hatten – zu dem, was diese für immer sicherte. Obwohl er ihnen eine grausame Enttäuschung gebracht hatte, war er der Höhepunkt des Beweises dafür, dass ihr Glaube richtig gewesen war. Das Ereignis, das sie mit Trauer und Verzweiflung erfüllt hatte, war dasjenige, das jedem Kind Adams die Tür der Hoffnung öffnete und in dem das zukünftige Leben und die ewige Glückseligkeit aller Getreuen Gottes zu allen Zeiten ihren Mittelpunkt hatten.

Absichten unendlicher Barmherzigkeit gelangten zu ihrer Erfüllung, selbst durch die Enttäuschung der Jünger. Während ihre Herzen durch die göttliche Gnade und die Kraft der Lehre dessen gewonnen worden waren, der „sprach, wie nie ein Mensch gesprochen hat“, mischte sich doch unter das reine Gold ihrer Liebe zu Jesus die minderwertige Legierung aus weltlichem Stolz und selbstsüchtigem Ehrgeiz. Selbst im Passahsaal, in jener feierlichen Stunde, als ihr Meister bereits in den Schatten von Gethsemane eintrat, gab es „einen Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten solle“. Lukas 22,24. Vor ihrem inneren Auge standen Thron, Krone und Herrlichkeit, während unmittelbar vor ihnen die Schmach und Qual des Gartens, der Gerichtssaal, das Kreuz von Golgatha lag. Es war ihr Herzensstolz, ihr Durst nach weltlicher Herrlichkeit, der sie dazu gebracht hatte, so hartnäckig an der falschen Lehre ihrer Zeit festzuhalten und die Worte des Heilandes, die das wahre Wesen seines Reiches

aufzeigten und auf seine Qual und seinen Tod vorauswiesen, unbeachtet an sich vorübergehen zu lassen. Und diese Irrtümer mündeten in die Prüfung – hart, aber nötig –, die zu ihrer Korrektur zugelassen wurde. Obwohl die Jünger die Bedeutung ihrer Botschaft missverstanden und ihre Erwartungen nicht erfüllt gesehen hatten, hatten sie doch die ihnen von Gott gegebene Warnung verkündigt, und der Herr würde ihren Glauben belohnen und ihren Gehorsam ehren. Ihnen sollte das Werk anvertraut werden, allen Nationen das herrliche Evangelium ihres auferstandenen Herrn zu verkünden. Um sie auf dieses Werk vorzubereiten, war die Erfahrung, die ihnen so bitter erschien, zugelassen worden. Der große Kampf, 347, 348.

Im Buch der Offenbarung zählt der "Verstand, der Weisheit hat" "die Zahl eines Menschen" und erkennt, dass "der Mensch" auch das achte Königreich ist, das von den sieben ist. Der "Mensch der Sünde" ist das Haupt des achten Königreichs, das über die Könige und Kaufleute der Erde herrscht; mit ihm verbinden sich die sieben Gemeinden, um der Schmach der Verfolgung zu entgehen, und er sitzt auf vielen Wassern.

Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. Offenbarung 17,15.

Der "Mensch der Sünde" herrscht über die politische, monetäre, religiöse und zivile Welt und über alle Menschen, außer denen, die den Sieg errungen haben über das Tier und sein Bild, sein Malzeichen und die Zahl seines Namens.

Und ich sah etwas wie ein Meer aus Glas, mit Feuer vermischt; und die, die den Sieg errungen hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, standen auf dem gläsernen Meer und hatten die Harfen Gottes. Und sie singen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen. Offenbarung 15,2–3.

Die "Weisen", die die "Mehring der Erkenntnis" verstehen, wenn die Offenbarung Jesu Christi entsiegelt wird, sind diejenigen, die "Verständnis" haben und "die Zahl des Tieres zählen; denn es ist die Zahl eines Menschen; und seine Zahl ist sechshundertsechszig." Dieses "Verständnis" stellt einen Teil des dreistufigen Prüfprozesses dar, der immer stattfindet, wenn Jesus eine Prophezeiung entsiegelt. Deshalb wird vermerkt, dass sie "den Sieg über" "die Zahl seines Namens" errungen haben.

Den Sieg zu erringen bedeutet, eine Prüfung zu bestehen, und die, die „weise“ sind und „verstehen“, erlangen den mit der Zahl 666 verbundenen Sieg, und der Vers stellt auch fest, dass es acht Reiche gibt und dass das achte aus den sieben hervorgeht. Dieses „Geheimnis“ wird in Daniel, Kapitel zwei, dargestellt, denn Daniels Gebet war, das „Geheimnis“ zu verstehen. Die Offenbarung, dass es acht Reiche gibt und dass das achte Reich aus den sieben hervorgeht und die Zahl dieses Reiches 666 ist, ist das Geheimnis, das Daniel der Darstellung nach durch sein Gebet erlangt, und Daniel steht für die „Weisen“ der letzten Tage Gottes.

Daniel stellt die „Weisen“ der letzten Tage dar, denen das Geheimnis aus Daniel Kapitel zwei entsiegelt worden ist, und dieses Geheimnis ist die Offenbarung, dass sowohl der letzte als auch

der erste Hinweis auf die Königreiche der biblischen Prophetie besagt, dass es acht Königreiche in dem Bild gibt. Diese Offenbarung stützt das milleritische Verständnis von Daniel Kapitel zwei, leuchtet jedoch, sobald sie erkannt wird, zehnmal heller. Ihre Leuchtkraft, die zehnmal heller ist, stellt eine Prüfung dar, bei der die „Weisen“ den Sieg erringen, denn das achte Königreich, das von den sieben ist, ist auch das sechste Königreich, das eine dreifache Vereinigung des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten ist. Daher sind der Drache, das Tier und der falsche Prophet allesamt das sechste Königreich und stellen zusammen 666 dar.

Nebukadnezar wurde durch die Offenbarung in Daniel Kapitel zwei geprüft, und er bestand die Prüfung nicht. In Daniel Kapitel zwei repräsentiert Daniel die „Weisen“, die die Prüfung des Geheimnisses des Bildes bestehen. Nebukadnezar repräsentiert in Kapitel drei die Gottlosen, die bei genau derselben Prüfung durchfallen. Nebukadnezar, als der erste König des ersten Königreichs, repräsentiert den letzten König des letzten Königreichs. Er repräsentiert daher den „Menschen der Sünde“, den Mann der Prophezeiung, den die sieben Gemeinden ergreifen. Der Mensch wurde am sechsten Tag erschaffen, und die Zahl sechs ist daher die Zahl der Menschheit. Die Zahl Nebukadnezars ist sechs. Nebukadnezar bestand die Prüfung der Zahl 666 nicht und repräsentierte die Gottlosen der letzten Tage. Als Symbol des Menschen der Sünde ist seine Zahl sechs.

König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen, dessen Höhe sechzig Ellen und dessen Breite sechs Ellen betrug; er stellte es in der Ebene Dura in der Provinz Babylon auf. Daniel 3,1.

Das goldene Bild war sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und es wurde von Nebukadnezar angefertigt, dessen Zahl sechs ist. Das Bild wurde als Auflehnung gegen das Licht des Bildes aus Kapitel zwei aufgerichtet, und die dreifache Beschreibung des Bildes ergibt, wenn man versteht, dass die Zahl Nebukadnezars sechs ist, sechs, sechs, sechs.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

Der Gedanke, das Reich und eine Dynastie zu begründen, die für immer bestehen sollte, sprach den mächtigen Herrscher, vor dessen Waffen die Nationen der Erde nicht hatten standhalten können, sehr stark an. Mit einem Enthusiasmus, geboren aus grenzenlosem Ehrgeiz und selbstsüchtigem Stolz, trat er mit seinen Weisen in Beratung darüber, wie dies zu bewerkstelligen sei. Dabei vergaßen sie die bemerkenswerten Fügungen, die mit dem Traum vom großen Standbild zusammenhingen; vergaßen auch, dass der Gott Israels durch seinen Diener Daniel die Bedeutung des Standbildes deutlich gemacht hatte und dass im Zusammenhang mit dieser Auslegung die Großen des Reiches einer schmachvollen Todesstrafe entgangen waren; sie vergaßen alles außer dem Wunsch, ihre eigene Macht und Vorherrschaft zu begründen. Der König und seine Staatsräte beschlossen, mit allen nur möglichen Mitteln danach zu streben, Babylon als höchste Macht zu erheben und als einer allgemeinen Loyalität würdig erscheinen zu lassen.

Die symbolische Darstellung, durch die Gott dem König und dem Volk seinen Plan für die Völker der Erde offenbart hatte, sollte nun der Verherrlichung menschlicher Macht dienen.

Daniels Deutung sollte verworfen und vergessen werden; die Wahrheit sollte missgedeutet und falsch angewandt werden. Das vom Himmel bestimmte Symbol, das den Menschen wichtige Ereignisse der Zukunft erschließen sollte, sollte dazu benutzt werden, die Verbreitung der Erkenntnis zu behindern, die Gott der Welt zukommen lassen wollte. So suchte Satan durch die Machenschaften ehrgeiziger Menschen den göttlichen Plan für das Menschengeschlecht zu vereiteln. Der Feind der Menschheit wusste, dass Wahrheit, unvermischt mit Irrtum, eine machtvolle rettende Kraft ist; dass sie jedoch, wenn sie dazu benutzt wird, das eigene Ich zu erhöhen und die Vorhaben der Menschen zu fördern, zu einer Kraft des Bösen wird.

Aus seinen reichen Schätzen ließ Nebukadnezar ein großes goldenes Standbild anfertigen, das in seinen allgemeinen Zügen demjenigen glich, das in einer Vision gesehen worden war, mit Ausnahme des Materials, aus dem es bestand. An prachtvolle Darstellungen ihrer heidnischen Gottheiten gewöhnt, hatten die Chaldäer noch nie zuvor etwas so Imposantes und Majestätisches hervorgebracht wie diese strahlende Statue, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit. Und es ist nicht verwunderlich, dass in einem Land, in dem Götzendienst allgemein verbreitet war, das schöne und unschätzbare Bild in der Ebene von Dura, das die Herrlichkeit Babylons und seine Pracht und Macht darstellte, als Gegenstand der Anbetung geweiht werden sollte. Dem wurde entsprechend Rechnung getragen, und es erging ein Erlass, dass am Tag der Einweihung alle ihre höchste Loyalität gegenüber der babylonischen Herrschaft dadurch bekunden sollten, dass sie sich vor dem Bild verneigten. Propheten und Könige, 504, 505.